

TEXTBUCH

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel:	Du bist schön
Übertragungsort:	Michaeliskirche Leipzig
Sendedatum:	22. Februar 2015
Sendezeit:	9:30 Uhr bis 10:15 Uhr
Mitwirkende:	Pfarrer Dr. Ralf Günther, Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler, Arnd Brummer, Anett Buschmann, Pfarrerin Antje Siebert, Juliane Kirchner-Jung, Benjamin Stopp, Josua Weidel
Musikalische Gestaltung:	capella vocalis - leipzig, Kammervokalensemble der Ev.-Luth. Michaelis-Frieden-Kirchgemeinde Leipzig, Leitung: Kantor Veit-Stephan Budig Orgel: Christopher Lichtenstein
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Catherine Bralant
Produktionsleitung:	Steffen Heinemann
Regie:	Stefan Kampmann
1. Kamera:	Jürgen Bischof
Technische Leitung	Jörg Bößendörfer
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Michaeliskirche Leipzig Pfarrer Dr. Ralf Günther Tel.: 0341/585 27 90 guenther-ralf@gmx.de Kirchplatz 9 04155 Leipzig

Außeneinstellung

Einstieg und Begrüßung

Pfarrer Dr. Ralf Günther: Geht auf zwei drei Menschen in der Gemeinde zu und sagt ihnen jeweils: Du bist schön!
Du bist schön!
Guten Morgen und seien Sie willkommen in der Michaeliskirche in Leipzig. Du bist schön! Wann hat das Ihnen zuletzt jemand gesagt?

Und wann haben Sie das zuletzt einem anderen gesagt?
Heute ist der erste Sonntag in der Fastenzeit und wenn es nach der Fastenaktion „7-Wochen-ohne“ geht, dann haben sie in den kommenden Wochen viel Gelegenheit dazu.

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Du bist schön! Sieben Wochen ohne Runtermachen. So heißt nämlich das Motto der diesjährigen Fastenaktion. Sieben Wochen, in denen wir einmal darauf verzichten, überall nur das Negative herauszupicken. Sieben Wochen Zeit, um anderen etwas Gutes zu sagen und es sich sagen zu lassen! Das ist fürchten wir gar nicht so einfach. Aber es geht. Davon und was das mit Gott zu tun hat, handelt dieser Gottesdienst.

Pfarrer Dr. Ralf Günther: Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der uns nach seinem Bild einmalig und schön geschaffen hat, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

TEXTBUCH

„Runtermacher-Sätze“

Juliane Kirchner-Jung: Mann, bist du fett geworden!

Benjamin Stopp: Tritt vor uns spricht

Du könntest viel mehr aus dir machen!

Pfarrer Dr. Ralf Günter: Wie siehst du denn aus!? Schneid dir doch endlich mal die Haare!

Josua Weidel: Du spielst scheiße Fußball!

Anett Buschmann: Tritt vor uns spricht

Du bist zu alt. Warum musst du dich so aufmakeln?

Sprechen durcheinander weitere Sätze des Runtermachens:

Du Opfer! Du Stinkst! Ich will Dich so nicht mehr sehen! Nimm die Hände aus den Taschen! Du bist nicht genug! Das wird doch nichts mit dir! Was? Daran hast du nicht gedacht? Das kann doch wohl nicht wahr sein! Komm erst mal in mein Alter, dann sehen wir weiter. Bist du aber alt geworden! Wie siehst du denn aus! Rasier dich doch endlich mal! Du bist aber lahm! Bist du mal in die Gänge kommst! Kommst du schon wieder mit so einer Kleinigkeit an? Kannst du das nicht allein?

Pfarrerin Antje Siebert: Gott, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.

Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Gemeinde: Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.

Pfarrerinnen Antje Siebert, Gemeinde: Amen.

Überleitung zum Kyrie

Pfarrer Dr. Ralf Günther: Ja! Gott hat uns wunderbar gemacht. Und doch sind da unzählige Stimmen, die das Gegenteil behaupten - Stimmen in uns und von anderen. Im Wirrwarr dieser Stimmen bitten wir Gott um seine Stimme. Wir rufen ihn an und bitten um sein herzliches Erbarmen.

William Byrd (1543-1623), Kyrie aus der Messe für 5 Stimmen

Tagesgebet und Einladung Kindergottesdienst

Pfarrer Dr. Ralf Günther: Ich lade Sie ein, mit mir zu beten: Gott, Du hast uns mit Würde bekleidet, uns einmalig und schön geschaffen. Manchmal fällt es uns schwer, dies zu glauben. Dir vertrauen wir uns an diesem Morgen an mit unserer Freude und unserem Dank mit unseren Ängsten und unseren Sorgen. Segne uns und diesen Gottesdienst in deinem Namen.

Pfarrer Dr. Ralf Günther, Gemeinde: Amen.

TEXTBUCH

Pfarrer Dr. Ralf Günther: In unserer Gemeinde sind viele Familien mit ihren Kindern. Das ist ein ganz besonderer Schatz. Darum lade ich jetzt alle Kinder ein zum Kindergottesdienst. Für Gott und Eure Eltern seid Ihr das Schönste, was es gibt. Aber in der Schule und im Kindergarten geht es oft anders zu. Manchmal vielleicht sogar auch zu Hause. Gerade Kinder werden oft runter gemacht oder machen einander runter. Darum geht es jetzt auch in eurem Kindergottesdienst. Ich wünsche Euch viel Spaß dabei.

Drei Geschichten

Anett Buschmann: „Wie schön du bist!“ Das muss ich oft zu meinen Kunden sagen. In meinem Geschäft verkaufe ich Kleider an Frauen und junge Mädchen für viele Gelegenheiten und Feste, wie Hochzeit, Tanzstunde, Konfirmation und Jugendweihe. An eine Familie erinnere ich mich besonders. Im Frühjahr kam sie bereits genervt und angespannt in mein Geschäft. Sie suchten ein Kleid zur Tanzstunde und Konfirmation. Das junge Mädchen, nennen wir sie Julia, reichte mir ein Foto: „So möchte ich aussehen!“ „Oh!?“ dachte ich, „ein Star in meinem Geschäft“. Julia hat viele, viele Kleider anprobiert. Nie sah sie so aus wie auf dem Foto. Denn weder Farbe, Schnitt und Art des Kleides, des erträumten Kleides, passten zu dieser jungen schönen Julia. Die Stimmung sank. Sie ließ sich durch das Idol auf dem Foto sehr runter machen. (hängende Schulter, trauriger Blick) Trotzdem haben wir nicht aufgehört, Kleider zu probieren. Andere Kleider, junge Kleider.

TEXTBUCH

Julia fühlte sich zunehmend wohler und schöner in den Kleidern, die zu ihr passten. Dann fanden wir das Richtige! Eine strahlende Julia mit einem türkisfarbenen Kleid konnte sich glücklich auf ihre beiden Feste freuen. Denn im Spiegel konnte sie plötzlich sich selbst sehen, eine schöne Julia. Es war mir gelungen, das Bild von der retuschierten „Schönen“ aus ihrem Kopf zu vertreiben.

Ola Gjeilo (*1978) „Northern Lights“ (1) Motette für 4 Stimmen

Benjamin Stopp: (Wir) Männer haben es nicht einfach. Es werden hohe Anforderungen an uns gestellt. Sei stark. Schwäche zeigen geht gar nicht. Wer klagt, hat schon verloren. Und um Hilfe wird nicht gebeten. Wir schaffen alles alleine. Das haben wir doch von klein auf gelernt.

Es gab eine Situation in meinem Leben, da bin ich damit kräftig auf die Nase gefallen: Ich habe mein Examen in den Sand gesetzt. Versagt auf ganzer Linie. Die Fassade, die ich aufgebaut hatte, brach in sich zusammen. Meine innere Stimme schrie förmlich: „Ich hab es doch gewusst! Du kannst es eben nicht!“ Aber ich war immer noch zu stolz, nach Hilfe zu suchen.

Doch es war wie ein Wunder. Eine Mitarbeiterin der Fakultät bot mir ihre Hilfe an. Sie nahm mich beim nächsten Anlauf an die Hand. Da, wo ich es längst aufgegeben hatte, glaubte sie an mich und ermutigte mich. Anstatt mich runterzumachen, baute sie mich auf.

Auch wir Männer brauchen diese Bestätigung: „Du kannst das! Du schaffst das!“ Es war nicht umsonst: Zur Wiederholung habe ich die Prüfungen bestanden. Und auch darüber hinaus eine Menge gelernt.

Ola Gjeilo (*1978) „Northern Lights“ (2)

Juliane Kirchner-Jung: Ich arbeite seit 14 Jahren als Musiktherapeutin auf der Kinderkrebstation der Uni Leipzig. Dort erlebe ich immer wieder Kinder, die durch Chemotherapie, Operationen, Bestrahlung und Medikamente ertragen müssen, wie sich ihr Körper verändert.

Da war eins unserer Mädchen:

Zuerst lagen nur einzelne Haare auf dem Kopfkissen, bis dann langsam alle Haare ausfielen.

Durch das Cortison wurde sie dicker und aufgeschwemmt.

Sie konnte es nicht ertragen, wie sie jetzt aussah!

An ihrem Bett hatte sie einen kleinen Spiegel, in den sie immer wieder hineinschaute.

Aus Verzweiflung verhängte sie schließlich ihren Badezimmerspiegel, um sich gar nicht mehr ansehen zu müssen. Auch den kleinen Spiegel entfernte sie.

In der Therapie lernte sie ganz andere Seiten von sich kennen: beim Gesang, an der Gitarre oder beim Tanzen...alles war erlaubt, sie musste sich gar nicht erklären....

Sie konnte sich neu erleben und wahrnehmen, war stolz auf ihre musikalische Erfahrung.

Und dann leuchteten ihre Augen!

Vielleicht konnte sie ihre anderen ungeahnten Schönheiten spüren....

Das zu sehen machte mich glücklich!

Nach ihrer Genesung kam sie mich besuchen: wunderschön war sie!

Ola Gjeilo (*1978) „Northern Lights“ (3)

TEXTBUCH

Lesung Hoheslied 1,15-2,3

Arnd Brummer: Ein Liebeslied aus der Bibel. Wir hören die Lesung aus dem Hohenlied:

Siehe, meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen.

Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich.

Unser Lager ist grün.

Die Balken unserer Häuser sind Zedern, unsere Täfelung Zypressen.

Ich bin eine Blume in Scharon und eine Lilie im Tal.

Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Mädchen.

Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Jünglingen. Unter seinem Schatten zu sitzen begehre ich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß.

Worte der Heiligen Schrift.

Gemeinde: Gott sei Lob und Dank.

Lied: „Ich sing dir mein Lied“

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Predigt

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Liebe Gemeinde hier in der Michaeliskirche und an den Bildschirmen!

TEXTBUCH

Ich schaue in den Spiegel. Auf meiner Glatze liegt ein dunkler Schatten. Was ist das schon wieder, verdammt!? Seit Monaten bekomme ich Chemotherapie, die Haare sind längst ausgefallen. Und jetzt das! Ich streiche panisch über meinen Kopf und begreife: Hey - das sind die neuen Haare, die da wachsen wollen. Sofort schmeiße ich die Perücke in die Ecke und laufe dünn und bleich, aber mit winzigen Igelborsten durch die Stadt. Ich bin schön! Danke, lieber Gott! Mit 29 Jahren habe ich das alles genau so erlebt. Ich bin glücklich. Nach wie vor. Sie sind mir geblieben, die Haare.

Die Schönheit, von der unser Bibelwort spricht, kann schier makellos sein. George Clooney, Nicole Kidmann - hach, sehen die toll aus... Natürlich kann man das auch zum eigenen Partner oder der Freundin sagen. Du bist schön, du hast wunderbare Augen, liebster Mann, hast eine fabelhafte Figur. Das ist überschwängliche Freude an Gottes Ideenreichtum, die uns und andere so hat werden lassen, wie wir sind. Aber es wäre viel zu wenig, wenn wir uns allein von Äußerlichkeiten begeistern ließen. Ich habe eine liebe Freundin, deren Mann eigentlich wenig von einem Filmstar hat. Er ist unglaublich geistreich, witzig und kann phantastisch mit Sprache umgehen. Und sie sagt: „Was bin ich froh. Dass vorher keine seine Schönheit entdeckt hat und ich ihn bekommen durfte!“

Schönheit ist im Wortsinn Ansichtssache. Wer liebt, der ist entzückt vom Aussehen des anderen, von Körper, Stimme, Bewegungen - von seinem, ihrem Wesen, der ganzen Art. Toll, diese feingliedrigen Hände, die unbezähmbaren Augenbrauen! Herrlich, diese Nase mit Aufwärtstrend ... Wer liebt, spielt mit grauen Haarsträhnen, fährt zärtlich Falten nach und streichelt den Bauch, der kein Waschbrett-, dafür ein Waschbärbauch zum zufriedenen Anlehnen ist.

TEXTBUCH

Solch Schönheitssinn kommt auch zurecht mit Krankheiten, mit Gebrechen. Kommt zurecht mit dem Anderssein des anderen. Ich habe einen kleinen Jungen mit Down-Syndrom getauft. Theo Benjamin heißt er, übersetzt: Gottesgeschenk, Sohn meiner Liebe. Seine bildhübschen Schwestern haben im Gottesdienst „Isn't he lovely“ gesungen, einen Hit vom blinden Soulsänger Stevie Wonder. Ja, er ist entzückend, Theo, mit seinen Juchzern, seiner Freude, seiner Knuddligkeit. Er würde fehlen, gäbe es ihn nicht.

Du bist schön. Ich hab' Dich gern, wenn deine Augen strahlen oder müde sind und du täglich vor dem Fernseher einschläfst. Du bist schön, auch wenn du nicht stark und wild, sondern schwach und nicht mal zahm bist. Das ist das Geheimnis der Liebe - die Schönheit im anderen, an sich selbst jeden Tag neu zu entdecken. Siehe, meine Freundin, du bist schön. Siehe, mein Freund, du bist lieblich. Das wäre doch mal eine Begrüßung auch des eigenen Spiegelbildes ...

„Du bist so schön“, flüstern sich Liebende zu. In solchen Augenblicken spielen modische Ideale, plakatierte Versionen davon, wie ein Mensch zu sein habe, keine Rolle. Die Zeilen aus der Bibel sind so sinnlich, dass sie früher flugs auf die Liebe zwischen Gott und Mensch übertragen - und damit ihres erotischen Klanges beraubt wurden. Wie schade! Mann und Frau, so erzählt die Bibel am Anfang, sind ein Fleisch. Sexualität ist eine Gabe Gottes, die machtvoll zur Lebenskraft beiträgt.

Deswegen ist es wichtig, Gott ins Spiel zu bringen. Die Beziehung zu ihm macht es möglich, sich selbst und andere wirklich schön zu finden und nicht runterzumachen. Wir sind nach seinem Bild geschaffen, sind sein Abbild - schön und begabt, nicht vollkommen, aber besonders. Wir entfalten unsere Gaben oft eindrucksvoll. Zugleich geraten wir immer wieder ins Trudeln. Scheitern. Sehen alt aus. Wir brauchen immer

TEXTBUCH

wieder Vergebung und Neuanfänge. Gottes Ebenbild: So

dürfen wir uns in unserer schönen Unvollkommenheit nennen.

Und es ist eine Verpflichtung. Wir sollen Gott, der uns geschaffen hat, nicht lästern. Andere nicht runtermachen, sondern ihre Schönheit sehen oder aus ihnen herauslieben, auch, aus uns selbst. Ich kenne einen Beamten einer Justizvollzugsanstalt, der Jugendlichen in der Arbeitstherapie handwerkliche Fertigkeiten nahe bringt. Mit Blick darauf, dass sie ein drogen- und gewaltfreies Leben anfangen sollen, bewundert er den Tätowierer für seine Malkunst, den Schläger für die Geduld beim Bienenstockbauen und den Junkie für seine Liebe, mit der er Engel aussägt.

Er kitzelt aus den Gefangenen heraus, was sie an Gutem schaffen können - zu ihrer eigenen Überraschung. Vielleicht hilft uns die Einsicht, dass kein Mensch makellos durchs Leben kommt. Jeder trägt Falten, Narben, Wunden auf Körper und Seele, hat Flecken auf der weißen Weste und bleibt Gottes Ebenbild. Wozu wäre himmlische Gnade und vorurteilsfreie Zuneigung gut, wenn man sie nicht dringend bräuchte? Du bist schön! Schluss mit dem Runtermachen!

Mit einer kleinen Zeile unseres Bibelwortes habe ich Schwierigkeiten. Da heißt es: „Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Mädchen“. Lilie heißt im Hebräischen Shoshannah, Susanne, so, wie ich. Aber warum bezeichnet der Liebste in seinem Überschwang die anderen als Dornen? Man sollte das Schönsein des geliebten Menschen oder das eigene Selbstbewusstsein nicht auf Kosten anderer feiern. Setzen Sie also gerne auch Rosa, Yasmin, Iris oder Fleur ein... Oder Maike, Karin, Monika, Beate. Sagen Sie Ihren Namen und fühlen sich gemeint!

Du bist schön. Und wenn man selber oder ein anderer das so gar nicht empfindet? Dann hilft es, getrost auf Gott zu schauen. Er wird in

TEXTBUCH

dubiose Familienverhältnisse hinein geboren, hat als erste Gäste am hölzernen Himmelbett unterbezahlte Hirten, trifft sich zum Essen mit Aussätzigen, Huren und Zöllnern. Er hat keine Lust auf Rollenfestlegungen, weil die nie den ganzen Menschen zeigen. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott sieht das Herz an. Er sieht den ganzen Menschen - und darum werden auch die Leute anders, mit denen er zu tun hat.

Gott liebt die innere Schönheit heraus. Ein Betrüger wie Zachäus tischte freundlich auf und entdeckt, wie er sein berufliches Leben zum Guten verändern kann. Eine ehemalige Zwangsprostituierte macht ihren Hauptschulabschluss. Du bist schön! Das, was du kannst ist wunderbar. Das neue Fastenmotto nimmt Gott tief ernst. Unsere Fastenaktion gibt einen kräftigen Anstoß, unsere Vorstellungen von einem allseits passenden, gefälligen Menschen in Frage zu stellen.

Du bist schön auch wenn du in dich gekehrt und keiner der „Immer-gut-drauf“-Typen bist. Du bist schön, weil du in Streitigkeiten zur Ruhe beiträgst, weil du pfeifst auf das, was „in“ ist. Du bist schön, weil du ein Herz hast für die Nöte anderer, weil du gibst und nicht allein nimmst. Wir sind Gottes Söhne und Töchter, von ihm geliebt, bevor wir auch nur einen Fuß auf diese Erde setzen - und nachdem wir sie verlassen haben.

Mit dem Motto unserer diesjährigen Fastenaktion im Ohr kann man getrost sämtliche Selbstoptimierungsprogramme zum Sondermüll bringen - und andere mit der Aufforderung verschonen, endlich etwas aus sich zu machen. Die Urheberschaft unseres Lebens ist unstrittig himmlisch, auch wenn wir keine Engel sind - oder selten. Wir sind schon wer! Mehr könnten wir gar nicht sein als Gottes Kinder, einer wie

TEXTBUCH

die andere und zugleich keine wie der andere. Einmalig, unverwechselbar sind wir - wie wunderbar. Zu wissen, dass Gott die Existenz eines jeden Menschen will und bejaht, stärkt das eigene Selbstbewusstsein.

Und es macht Laune, auch anderen als Ebenbild Gottes zu begegnen: sie in ihrer Vielfalt zu bewundern. Verzichten wir darauf, uns und andere madig zu machen, mit mieser Stimmung unser Leben zu verplempern. Stattdessen können wir aus Gottes genialem Werk tief gehende Lebensfreude schöpfen und die Kraft, das zu ändern, was wirklich geändert werden muss. Menschen sind schön geschaffen als Frau, als Mann, als Kind. Was für eine verblüffende Wonne! Danke, Herr, unser Gott. Und: Amen.

Lied: „Ich sing dir mein Lied“

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Bekenntnis

Antje Siebert: Im Gottesdienst sprechen wir an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis. Und was glauben wir selbst, persönlich? Mein Bekenntnis heute ist dies:

Ich glaube, Gott hat jeden einzelnen Menschen ganz wunderbar gemacht.

Ich glaube, Gott nimmt uns an als schöne Geschöpfe mit Fehlern und Grenzen.

TEXTBUCH

Ich glaube, ich habe oft Angst davor, diese Liebe wirklich an mich selbst heran zu lassen.

Ich glaube, Gott sieht das.

Ich glaube, Gott will nicht, dass wir uns abwerten.

Ich glaube, Gott will, dass wir uns an seiner Schöpfung freuen.

Ich glaube, Gott gefällt es, wenn wir uns und den anderen neben uns annehmen.

Ich glaube, das zu üben ist eine Lebensaufgabe.

Und ich glaube, Gott steht uns darin bei.

Amen.

Felix Mendelssohn-Bartoldy (1809-1847) „Herr du bist unsere Zuflucht für und für“, Nr.2 aus „Sechs Sprüche“ für 8stimmigen Chor a capella

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Impulse zur Fastenaktion

Arnd Brummer: Du bist schön! Sieben Wochen ohne runtermachen. Du bist es! Nicht: Du wirst es, wenn du mehr Sport treibst, die Haare tönst oder neue Klamotten kaufst. Du bist es! Kind Gottes. So wie du bist, hat er es gewollt, der dich schuf. Das muss man doch mal jemanden sagen! Am besten morgens schon anfangen, vor dem Spiegel. Du bist schön! Und weitersagen! Den anderen Kindern Gottes.

Anett Buschmann: Sei, wie du bist. Du bist kein Double.

TEXTBUCH

Juliane Kirchner-Jung: In den sieben Wochen will ich zu mir Ja sagen. Alles darf sein, nichts muss perfekt sein!

Konfirmand: Geh deinen Weg und lass die anderen reden.

Benjamin Stopp: Du bist doch Gottes Ebenbild. Mach doch einfach mal ein Selfie von dir, betrachte es einige Augenblicke und dann lob dich doch einfach mal selbst für etwas, was du gut kannst.

Antje Siebert: Wir tragen viele Stimmen in uns, mit denen wir uns runtermachen. Viele haben wir so verinnerlicht, dass wir sie gar nicht mehr bemerken.

Lassen Sie uns in den kommenden Wochen darauf achten, wo wir uns selbst abwerten. Stimmt das wirklich so? Lassen wir die alten Runtermacher los!

Arnd Brummer: Liebeserklärungen sind keine Sünde. Und ehrliche Komplimente auch nicht. Anerkennung ist Treibstoff. Fasten heißt auch, sich über seine Beziehung zu sich selbst wie zu seinen Nächsten Gedanken zu machen. Also legen Sie los! Und wenn auf „Du bist schön“ noch ein „Das hast du gut gemacht“ folgt, verbunden mit einem „Dankeschön“ dann ist die Wüste in den 40 Tagen Fastenzeit mit einem mal ein bisschen weniger wüst.

Gebet

Pfarrer Dr. Ralf Günther: Ich lade Sie ein mit mir zu beten für andere und für uns selbst:

Gott, wir bitten dich:

22. Februar 2015

Michaeliskirche Leipzig

TEXTBUCH

Hilf uns, an uns selbst und den Anderen dein wunderbares
Angesicht zu sehen.

Gott, wir klagen dir all das Leid, das entsteht, wo Menschen sich selber
erhöhen und andere erniedrigen:

die Überheblichkeit religiöser Fanatiker egal welchen Glaubens,
den Rassismus, ja die Gewalt gegenüber Menschen anderer
Volkszugehörigkeit, anderer sozialer Herkunft und anderer sexueller
Orientierung.

Gott, lass deine Stimme unter uns Menschen lebendig werden:
eine Stimme der Wertschätzung, der Freundschaft, der Liebe und der
Schönheit.

In der Stille legen wir dir ans Herz, was unser Herz schwer macht.

Mit Jesus beten wir:

Vaterunser

Gemeinde:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

*Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.*

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

TEXTBUCH

Lied „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“ EG 506, 1.4.5.6; GL 463

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Sendungswort und Segen

Pfarrer Dr. Ralf Günther: Wir gehen unter Gottes Segen in diesen Tag und in die kommenden Wochen.

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse das Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde: Amen.

Orgel: Sigfrid Karg-Elert „Nun danket alle Gott“ Op.65, Nr.59

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des
Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer der evangelischen Zuschauerberatung nach dem
Gottesdienst von 10:15 Uhr - 14:00 Uhr:

01803 678376

0,09 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz
max. 0,42 € pro Minute aus Mobilfunknetzen